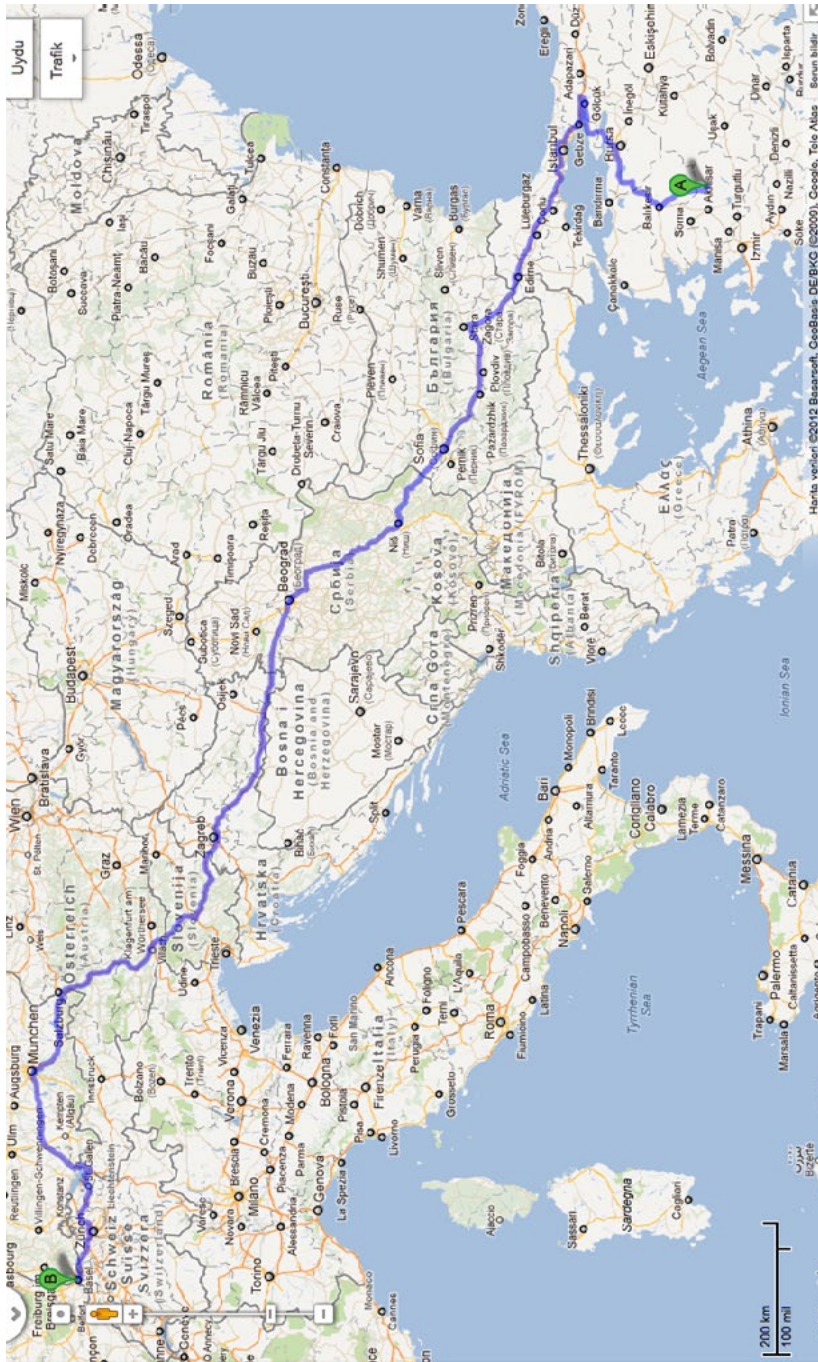


Mein fliegender Teppich

Uçan Halım





Uçan Halım – Mein fliegender Teppich, Route Gordes (TR)-Basel (CH), googlemaps, 2012

Uçan Halım

Mein fliegender Teppich

Vor Abflug

Im Juni 2011 luden mich Herbert Manser und Lisa Palak-Otzoup durch die Vermittlung von Yeliz Palak dazu ein, eine neue Arbeit für die *Nische* in ihrem Salon zu konzipieren.

Im jährlichen Rhythmus werden KünstlerInnen durch das Paar eingeladen für diesen teil-öffentlichen Ort eine Arbeit zu realisieren und für den Zeitraum eines Jahres auszustellen. Das Honorar (inkl. allfälliger Produktionskosten) beträgt 1500 Schweizer Franken. Inhaltlich gibt es keine Vorgaben. Die *Nische* – eine kleine Aussparung in einer Wand - befindet sich im Wohnzimmer ihrer Privatwohnung in Basel.

Es schien mir eine besondere Herausforderung auf die spezifischen räumlichen Gegebenheiten der *Nische* künstlerisch zu reagieren. Ich begab mich also auf die Suche nach Ideen, auf welche Weise ich den Kontext des „privaten, teil-öffentlichen Salons“ für meine Arbeit produktiv machen könnte.

Ich entschied mich schliesslich für einen sehr persönlichen Zugang: Wie bereits in früheren Arbeiten sollte ein biographisches Dokument aus meinem privaten Archiv den Ausgangspunkt meiner Arbeit darstellen.

Die Sammlung meiner Kinderzeichnungen (Türkei, 1987/ Schuleintritt) beinhaltet eine kleine Filzstiftzeichnung, welche meinen Bruder und mich (wir sind beide jeweils mit unseren Namen gekennzeichnet) in einem gelben Automobil in einer horizontal gespiegelten bunten Wolkenkratzerlandschaft zeigt. Die farbigen Hochhäuser sind flankiert von multiperspektivisch aufgeteilten vertikalen Grasstreifen und Verkehrslichtern ähnelnden undefinierbaren Gebilden, nebst einem klar erkenntlichen Apfelbaum, der Sonne und dem Meer. Auf Grund der gespiegelten symmetrischen Elemente der Komposition und der besonderen Farbigkeit hatte ich bereits seit längerer Zeit eine Umsetzung dieser Zeichnung in Form einer Tapisserie vor Augen. Im Laufe des Ideenfindungsprozesses für die *Nische* gewann diese vage Idee mehr und mehr an Konturen.

Die Installation eines Wandteppichs mit dessen vielfältigen Konnotationen insbesondere in Bezug auf die Geschichte und Repräsentationsfunktion des orientalischen Teppichs im Kontext des bürgerlichen Salons in Kombination mit der öffentlichen Präsentation eines autobiographischen Artefakts erschien mir als ein reizvolles Experiment mit den raumsoziologischen Bedingungen der *Nische*. Der Vorschlag wurde durch Herbert Manser und Lisa Palak-Otzoup mit Begeisterung aufgenommen.

Meine Idee eine frühere Kinderzeichnung in der Gegenwart als Bildteppich zu re-inszenieren, sollte mich in weiterer Folge auf eine abenteuerliche Raum-Zeit-Reise in meine eigene Vergangenheit führen: ins Land meiner Kindheit - die Türkei.

Der Teppich – die Reise

Dadurch dass meine türkische Grossmutter in ihrer Jugend selbst Teppiche geknüpft hat welche zum teil als Erbstücke den Wohnzimmerboden meiner Familie in Österreich bedecken ist mir die Materialität und abstrakte Symbolsprache von Teppichen seit Kindheit vertraut. Zunächst war es auch mein Wunsch gewesen, eine Knüpferin in Anatolien in der Gegend von Konya, Karapınar – dem Ort, an dem mein Vater aufgewachsen ist, mit der Herstellung des Bildteppichs zu beauftragen. Die Region Konya, Karapınar ist ein berühmtes Teppich-zentrum der Türkei und ich dachte, es wäre ein Leichtes durch Kontakte meiner Verwandten eine Knüpferin vor Ort zu finden. Dies sollte sich jedoch als Irrtum herausstellen. In einigen entlegenen Dörfern in der Gegend von Konya

werden zwar gegenwärtig noch vereinzelt Teppiche geknüpft, meinen Verwandten war es allerdings nicht möglich, zeitgerecht eine fachlich geeignete Person zu finden.

Durch Zufall bekam Ülgen, eine Freundin in Istanbul, via meinen Facebook-Aufruf Wind von der Sache. Ihre Familie betreibt seit Jahrzehnten ein Teppichgeschäft am Grossen Bazaar. (Adnan & Hasan) Durch Kontakte ihres Vaters, Hasan Semerci, konnte sie mich mit dem Händler Herrn Bedri Yokuş in Verbindung bringen. Jener gibt für unterschiedliche Kunden aus dem In- und Ausland verschiedenste Knüppteppiche in der Gegend von Manisa, Türkei in Auftrag. Somit war er der richtige Ansprechpartner für mein besonderes Vorhaben. Es war zeitlich schon recht knapp, aber aus langjähriger Freundschaft zu Hasan Semerci, willigte er ein und nahm den Auftrag entgegen. Ich schickte ihm in der ersten Februarwoche einen digitalen Scan meiner Zeichnung. Wir vereinbarten deren Umsetzung als geknüpften Wandteppich in den Massen 1.35 x 1.90 cm und einigten uns auf einen Preis von umgerechnet 580 Schweizer Franken. Ich würde den Teppich Mitte März selber abholen und im Flugzeug in die Schweiz transportieren. Die Vorlagen für die Knüpferinnen wurden durch eine Graphikerin in Istanbul angefertigt. Für ihr Honorar veranschlagte Herr Yokuş zusätzlich etwa 128 Schweizer Franken.

Da in der Gegend rund um Konya vorwiegend Schafszucht betrieben wird und der Preis für Schafwolle dementsprechend günstig ist, wurde die Wolle dort mit natürlichen Farbstoffen aus Pflanzenwurzeln (*kök boya*), eingefärbt und sollte ehemöglichlich nach Gördes geliefert werden. Durch starken Schneefall waren jedoch die Strassen blockiert, was den Transport der Wolle sowie der Vorlagen zu den Knüpferinnen im hochgelegenen Gördes verunmöglichte. Durch diese widrigen Umstände konnten die Knüpferinnen in Gördes erst Anfang März ihre Arbeit aufnehmen. Es grenzt an ein Wunder, dass sie den Bildteppich zeitgerecht fertigstellen konnten.

Ich hatte den Teppichhändler Herrn Yokuş vor meiner Abreise gebeten, die Knüpferinnen zu informieren, dass ich nach Gördes kommen und sie persönlich kennenlernen wollte. Wenn sie einverstanden wären, würde ich den Prozess begleitend eine kurze Reportage mit ihnen drehen. Herr Yokuş und die Knüpferinnen, Frau Fatma Arslantaş und Frau Ayşe Yetik gaben mir ihre Zustimmung für dieses Vorhaben.

Ich buchte also meinen Flug von Zürich via Istanbul nach Izmir, wo sich der nächstgelegene Flughafen zu Gördes, Manisa befindet.

Deniz Sözen

Ich hatte zwei Jahre meiner Kindheit in Izmir verbracht - meine ersten bewussten Erinnerungen stammen aus dieser Zeit. Es war ein eigenartiges Gefühl nach beinahe 25 Jahren an diesen Ort zurückzukehren. Ob unser altes Haus wohl noch stand?

Onkel Haluk, ein alter Freund meines Vaters holte mich am 7. März vom Flughafen ab und beherbergte mich bei seiner Familie in Izmir. Er war es auch, der mich mit seinem privaten PKW 160 km bis nach Gördes fuhr, um den Teppich abzuholen. Ab Akhisar mussten wir ca. 50 km Serpentina hochfahren, bis wir endlich die kleine Ortschaft Gördes erreichten.

Die Knüpferinnen empfingen uns sehr herzlich. Sie arbeiteten in einer winzigen Kammer, welches ihr Chef, der Händler Herr Yokuş gemietet hatte. In dem Raum standen zwei grosse Webstühle aus Eisen dicht beieinander. Die Frauen sassen auf Holzbänken davor und knüpften in rasender Geschwindigkeit einen Knoten nach dem anderen.

Bei näherer Betrachtung bekam ich jedoch einen leichten Schock: Im Gegensatz zu Herrn Yokuş Aussagen dass der Teppich am 11. März fertiggestellt sein würde waren die KnüpferInnen erst knapp bei der Hälfte angelangt. Es war der 9. März! Am 17. März ging mein Flug aus Istanbul nach Zürich. Davor sollte der Teppich in Istanbul professionell gewaschen und getrocknet werden. Am 21. März war die Eröffnung der Ausstellung in Basel. Wie sollte der Teppich jemals rechtzeitig fertigwerden?

Es stellte sich heraus, dass die Knüpferinnen keinerlei Information über die Ausstellungseröffnung erhalten hatten. Sie wussten, es eilte, aber sie hatten auf Grund der Vorlage imaginiert, dass der Teppich für die Dekoration eines Kinderzimmers geplant war. Was spielte es da schon für eine grosse Rolle, wenn der Teppich erst eine Woche später fertig sein würde?

Nachdem ich ihnen die Dringlichkeit der Lage geschildert hatte, versprachen sie alles dranzusetzen, den Teppich rechtzeitig fertigzustellen sodass er noch vor meiner Abreise in Istanbul gewaschen werden konnte. Sie baten eine dritte Knüpferin, Frau Şenay Özen ihnen zu helfen. Da mir klar war, dass sie sich ihr im Verhältnis zu der enormen Arbeitsleistung ohnehin geringes Honorar nun zu dritt aufteilen mussten und somit weit weniger verdienen würden, gab ich der hauptverantwortlichen Knüpferin Frau Fatma Arslantaş ohne Wissen ihres Chefs zusätzlich 300 Türkische Lira (das entspricht etwa 150 Schweizer Franken) welche diese dankbar entgegennahm.

Einführung

Ich verbrachte zwei intensive Tage in Gördes als Gast der Knüpferinnen Fatma Arslantaş und Ayşe Yetik und konnte bei dieser Gelegenheit einen tieferen Einblick in ihre Lebens- und Arbeitsweise erhalten. Tagsüber durfte ich sie beim Knüpfen auf Video aufnehmen und lernte zugleich wie man einen Gördes-Knoten¹ knüpft. Drei Knoten in dem Teppich stammen aus meiner Hand. Ich hatte einige Mühe beim Knüpfen und bewundere die Kunstfertigkeit dieser Frauen seither noch viel mehr. Hätte ich diesen Teppich selber geknüpft, so wäre ich in einem Jahr nicht fertiggeworden!

Abends, als die Frauen zuhause beim Handarbeiten zusammensassen, bat ich sie vor der Kamera über ihr Leben und ihre Arbeit als selbstständige Knüpferinnen zu erzählen. Auch Frau Ayşe Uçak, Frau Fatmas Mutter, welche ihr die Knüpfkunst beigebracht hatte, gesellte sich dazu. Obwohl ich anfangs einige Mühe hatte ihren regionalen Dialekt zu verstehen, erfuhr ich doch so einiges über den Alltag der Knüpferinnen.

Ich freue mich, die Perspektive dieser sonst als Knüpferinnen anonym bleibenden Frauen in Form eines kurzen Videos vorzustellen. Somit hoffe ich den BetrachterInnen des Bildteppichs, einen Einblick in sonst verborgene Aspekte seiner Herstellung und Herkunft, dem damit verbundenen globalen Handel und den Arbeitsbedingungen der Knüpferinnen zu ermöglichen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen, die mich bei dem Projekt unterstützt haben: Yeliz Palak, Herbert Manser und Lisa Palak-Otzoup, Familie Sözen, Ülgen Semerci (Adnan & Hasan, Istanbul), Bedri Yokuş, Haluk & Gülenay Çağatay, Hayriye Sözen, Atilla Erol.

Mein besonderer Dank gilt den Knüpferinnen Fatma Arslantaş, Ayşe Yetik und Şenay Özen für ihre fantastische Arbeit, sowie Frau Ayşe Uçak für die Teilnahme an den Video-aufnahmen.

Tausend Dank an Nina Reisinger für Ihre Geduld.

Deniz Sözen, März 2012

¹ Der Gördes-knoten wird auch als "türkischer Knoten" bezeichnet: Es handelt sich um einen symmetrischen Doppelknoten, der hauptsächlich in der anatolischen Knüpfkunst Anwendung findet. Er beansprucht mehr Zeit, ist jedoch stabiler als ein asymmetrischer Einfachknoten



Deniz Sözen: O.T., Türkel/Schullehritt, 1987, Filzstift auf Papier, ca. 148 mm x 210 mm



10

Uçan Halım – Mein fliegender Teppich, Video-stills, Gördes 2012, Videoaufnahmen mit den Knüpferinnen Fatma Arslantaş, Ayşe Yetik, Ayşe Uçak



11





Uçan Halım – Mein fliegender Teppich, Video-stills, Gördes 2012



Deniz Sözen

Deniz Sözen (*1981, A/TR)

Künstlerin, Kunstvermittlerin studierte Bildende Kunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien und absolvierte als Stipendiatin des Arts and Humanities Research Councils ein Postgraduate Studium in «Art Practice» am Goldsmiths College in London (2007-2009). Von 2009-11 war sie Lehrbeauftragte am Institut für zeit-basierte Medien an der Kunstuniversität in Linz.

Als Kunstvermittlerin am Museum Rietberg Zürich arbeitet sie seit Februar 2011 in Kooperation mit dem Institute for Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste an der Entwicklung und Erforschung der Theorie und Praxis einer postkolonial informierten, transkulturellen Kunstvermittlung mit neuen Medien.

Verschiedene Ausstellungs- und Festival-beteiligungen im In- und Ausland

Ausstellungen (Auswahl)

«Living Across - Spaces of Migration», group exhibition (cat.), curated by Christian Kravagna, x:hibit, Vienna (2010), «be longing», solo show feat. Suzan Dennis, Visual Arts Platform, ACF, London (2010); «Plattform Junge Kunst» (cat.), Galerie Bäckerstrasse 4, Wien (2009); «groupe/grope», group show, Area 10, Peckham, London (2009). Diagonale, Festival of Austrian Film (cat.), Graz (2008 und 2006).

Publikationen

2009

«Kilim Filim», «Tour Operator», «Die Gesten der Kunstvermittlung». In Kunstvermittlung I, Arbeit mit dem Publikum, Öffnung der Institution. Formate und Methoden der Kunstvermittlung auf der documenta 12. DVD-beilage. Publikation des Institute for Art Education (IAE) der ZHdK Zürich; Berlin: diaphanes

«Das Tänzerische in der Kunstvermittlung». In: Kunstvermittlung II, Zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung auf der documenta 12. Ergebnisse eines Forschungsprojekts. Hrsg. von Carmen Mörsch und dem Forschungsteam der documenta 12 Vermittlung. Publikation des Institute for Art Education (IAE) der ZHdK Zürich. Berlin: diaphanes

Biografie

2008

«Odessa, Odessa». In: Graue Donau, Schwarzes Meer. Hrsg.: Christian Reder and Erich Klein, Springer Verlag Wien

Lectures/ Performances/ Symposien

2010 «Home Stories- Public Diary Project. On the train: Westbahnhof, 2010» performance anlässlich «Home Sweet Home Sick Home», lust gallery, Wien

2010 Co-Organisation und Teilnahme an dem Symposium «Culture and Location: Fantasies of Belonging in Contemporary Art» anlässlich meiner Einzelausstellung «be longing» feat. Suzan Dennis, Austrian Cultural Forum, London

2009 Lecture-performance bei der Präsentation der Bänder Kunstvermittlung I & II, NGBK Berlin

2006 Lecture über meine Diplomarbeit «Odaliske auf Tuchfühlung - eine Schleierfahndung» mit einer damit verbundenen Videopräsentation beim Filmriss Festival, Salzburg

IMPRESSUM

Fotos, Videostills: Deniz Sözen, www.denizsoezen.net

Cover front, back: Die Knüpferinnen Fatma Arslantaş, Şenay Özen und Ayşe Yetik

Rights: Deniz Sözen, 2012

Layout: Nina Reisinger, www.ninareisinger.de

